

GOLDENER SCHNITT

Helle Köpfe in der klassischen Malerei fanden heraus, dass bestimmte Proportionen zu einer Art perfektem Arrangement führen. Einige der frühesten und bekanntesten Methoden für harmonische Proportionen ist der Goldene Schnitt.

Der Goldene Schnitt basiert darauf, dass das Verhältnis zwischen dem größeren und dem kleineren Bildbereich identisch ist mit dem Verhältnis des größeren Bildbereichs zum Gesamtraumen. In Zahlen ausgedrückt, liegt dieses Verhältnis bei 1:1.618033989, oder Φ (*phi*).

Sie können ein Bild in jedem Format und in jede Richtung mit dieser Methode aufteilen. Da die Teilbereiche auf solch einzigartige Weise miteinander verbunden sind,

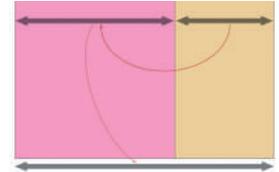
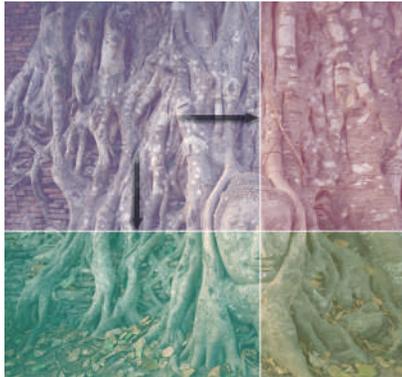


Diese Aufnahme eines historischen Friedhofs in Neuengland bedurfte einer klaren Teilung. Da keiner der Bildbereiche in eine bestimmte Richtung geschoben werden musste, bot sich der Goldene Schnitt an.

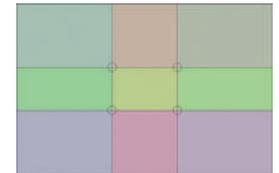


wurde dem Goldenen Schnitt eine göttliche oder mythische Anmutung angedichtet. Seit dieser Zeit genießt dieses Verhältnis den Ruf, eine nahezu magische Harmonie zu erzeugen. Eine wissenschaftliche Begründung für den harmonischen Effekt gibt es nicht – dennoch hat der Goldene Schnitt eine große Anhängerschaft.

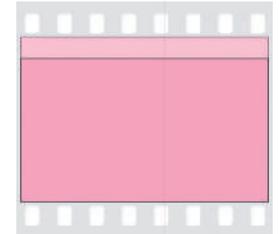
Anders als in der Malerei ist die exakte Ermittlung des Goldenen Schnitts in der Fotografie ein meist schwieriges bis unmögliches Unterfangen, da die Zeit und die Hilfsmittel für umfangreiche Berechnungen fehlen. Wenn Sie allerdings im Studio oder mit einem unbeweglichen Motiv arbeiten und beispielsweise eine Mittelformatkamera auf einem Stativ nutzen, kann die Annäherung an den Goldenen Schnitt durchaus gelingen. Eine solche Annäherung ist auch bei normalen Fotosessions möglich, wenn Sie die ungefähre Teilung des Rahmens aufgrund Ihrer Erfahrung intuitiv erfassen können und Bildelemente entsprechend positionieren. Die beiden Beispielbilder auf diesen Seiten sind im Goldenen Schnitt aufgeteilt – eines nur horizontal, das andere auf beiden Achsen. Allerdings handelt es sich hierbei auch nur um Annäherungen und keine exakt berechneten Ergebnisse.



Das Verhältnis der gelben zur pinken Fläche entspricht jenem der pinken Fläche zum Gesamtbild.



Eine gute Stelle für die Platzierung sind die Schnittpunkte der vier möglichen Teilbereiche.



Während jeder Rahmen im Goldenen Schnitt unterteilt werden kann, ist das »Goldene Rechteck« die ideale Basis für die Anwendung. Hier wurde es aus einem 3:2-Vollformat isoliert.

Die zweifache Unterteilung weist zu einer idealen Stelle für den Kopf dieser Buddha-Statue, die von den Wurzeln eines uralten Ficus-Baums überwuchert wurde.

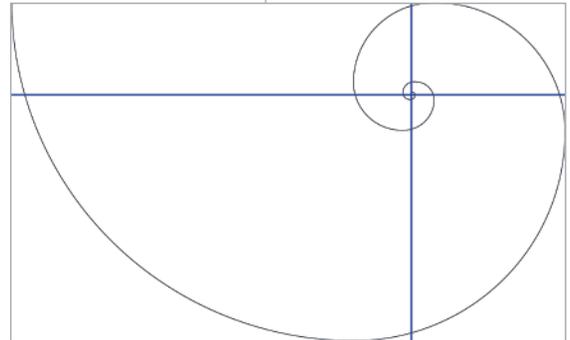
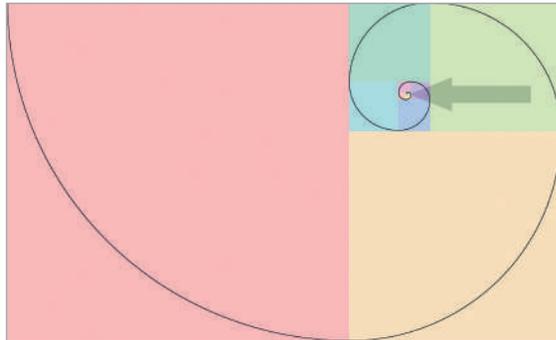
FIBONACCI-REIHEN

Fibonacci-Reihen sind eng verwandt mit dem gerade vorgestellten Goldenen Schnitt, aber weitaus weniger praktikabel in der Fotografie, als sich einige Menschen wünschen.

Die nach einem mittelalterlichen Gelehrten benannte Fionacci-Reihe sind Zahlenfolgen, in denen jede Ziffer die Summe der beiden vorangegangenen Zahlen ergibt (0, 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13 ...). Geometrisch beschreiben die Zahlen eine Spirale, die unabhängig von ihrer Ausdehnung ihre Proportionen beibehält. In der Natur ist diese Spirale unter anderem auf der Muschelschale des Nautilus zu sehen. Auch Pflanzen weisen oft eine solche Struktur auf, da sie ein Wachstum ohne Änderung der Form ermöglicht – sehr nützlich auch bei Weichtieren. Beim alltäglichen Fotografieren sind Fibonacci-Reihen weniger sinnvoll – obwohl es im Web eine Vielzahl von Beispielen gibt, wo die Spirale auf Fotos projiziert wurde. Lediglich der innere Startpunkt der Spirale lässt sich recht leicht ausmachen (Abbildung links unten), und die Verhältnisse zwischen den Flächen sind sehr nah dran am Goldenen Schnitt (Abbildung rechts unten).

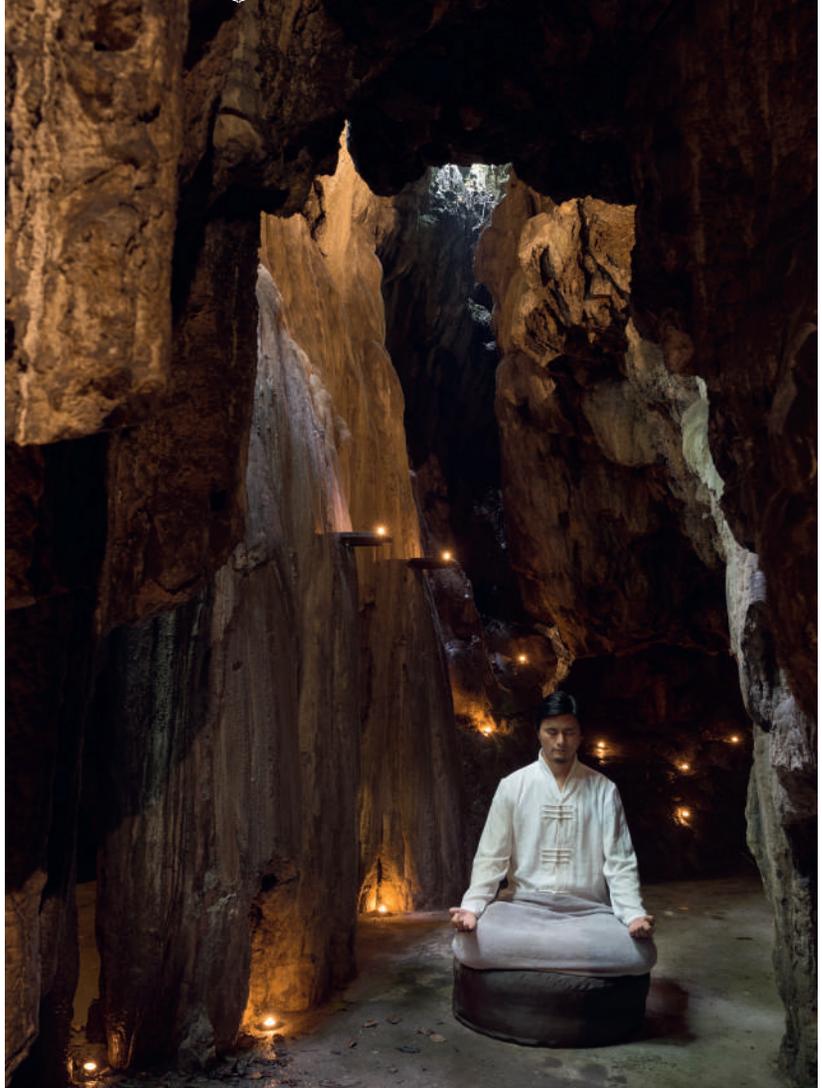
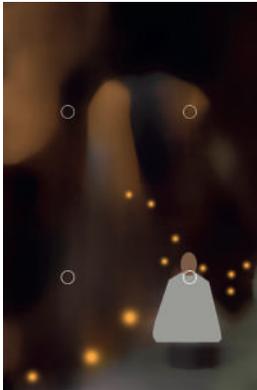


Die Spirale breitet sich logarithmisch im Faktor Φ des Goldenen Schnitts aus. Wie beim Rabatment (Seite 69) beginnen Sie mit einem Quadrat an einer Rahmenkante und fügen ein gevierteltes Kreissegment ein. Anschließend fügen Sie ein Quadrat für das angrenzende Kreissegment ein und wiederholen diesen Vorgang immer wieder. Das Zentrum der Spirale ist ein Fibonacci-Punkt.



Berechnete Unterteilungen sind ein eigenartiges Feld der Komposition. Während es für den Goldenen Schnitt und die Fibonacci-Reihen nachvollziehbare Begründungen gibt, entbehrt beispielsweise die Drittelregel jeglicher logischer Grundlage. Diese basiert ausschließlich auf einer Beobachtung des Malers und Graveurs John Thomas Smith bezüglich der Werke von Sir Joshua Reynolds (Reynolds selbst hat nichts dergleichen erwähnt). In der Praxis sollten berechnete Unterteilungen als Anregung gesehen werden, die zusammen mit den vielen anderen Vorschlägen in diesem Buch dazu genutzt werden können, eine Komposition gezielt in die gewünschte Richtung zu lenken.

Ein Kung-Fu-Meister meditiert in einer altertümlichen Buddha-Höhle in Chongqing, China. Fibonacci-Punkte sind exzentrischer als Goldene Punkte, was mit der vertikalen Ausdehnung der Höhle harmonisiert.



Die zwei Menschen, die auf das Meer am südöstlichsten Zipfel von Indien blicken, befinden sich auf einem Fibonacci-Punkt, der nicht exakt berechnet wurde. Solche Punkte sind hilfreich, wenn es keine anderen Bildelemente zur Ausrichtung gibt.



Diese Leseprobe haben Sie beim
 **edv-buchversand.de** heruntergeladen.
Das Buch können Sie online in unserem
Shop bestellen.

[Hier zum Shop](#)